

chen von Propst Walter, die sich zur Massenverbreitung eignen, da jedes nur 20 Heller kostet und die, wie fast sämtliche Werke Walters, im Verlage der „Tyrolia“ in Brixen erschienen sind. Diese drei Hefchen betiteln sich: 1. „Andacht zum hl. Geist“ in einer Novene. 2. „Die große Verheißung des heiligsten Herzens Jesu.“ 3. „Jesus Christus, der eucharistische Heiland.“

Ein unvergängliches Denkmal hat sich Stiftpropst Dr. Walter gesetzt durch die mit feinem Kunstverständnis und vielen persönlichen Opfern durchgeführte Restauration der altherwürdigen Stiftskirche von Innichen, die eine Perle romanischer Baukunst genannt werden muß. Er berief im Jahre 1888 den berühmten Dombaumeister Friedrich Schmidt von Wien, der mit Dr. Albert Zele die Restauration leitete. Propst Walter wurde wegen seiner Kunsttätigkeit und Verdienste um den Dom auch zum k. k. Konservator ernannt, dem die Erhaltung der Kunstdenkmäler des südlichen Tirols anvertraut ist.

In politischer Hinsicht war Propst Walter seit jeher ein strammer Anhänger der christlichsozialen Partei.

Papst Pius X. ehrte ihn durch Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten, der Kaiser durch Ernennung zum Ritter des Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse. Die Prälatenkurie Tirols wählte ihn viele Jahre lang in den Landtag.

Im Jahre 1912 feierte Stiftpropst Walter sein goldenes Priesterjubiläum, und zwar erst still am Grabe des hl. Antonius in Padua, dann am 5. September jenes Jahres feierlich zugleich mit dem silbernen Propstjubiläum in Innichen.

Innichen, 14. März.

Der Tod des unvergeßlichen Stiftpropstes hat hier und anderswo den größten Eindruck gemacht. Feierlich verkündigte die große Glocke weithin die Trauerkunde. Berg und Tal wußten, was geschehen, und aller Mund überfloß von Liebe und Teilnahme und Lob des Verewigten. Die Marktgemeinde veranstaltete heute eine eigene Trauerfeier im Gemeinderate, wobei die großen Verdienste Prälat Walters gewürdigt wurden. Von auswärts, von nah und fern bringt der Draht Stimmen der der Liebe und Hochschätzung. Weihbischof Weiß, der erste Kooperator Propst Walters in Innichen, läßt drahten: „Tiefbewegt sende ich innigstes Beileid. Möge des verewigten Propstes Fürbitte der Marktgemeinde Schutz und Segen in Gefahr drohender Zeit sein.“ Bischof Horvath in Kalocsa telegraphiert, daß „der Tod das Kapitel (von Innichen) seiner schönsten Zierde, das Land Tirol seines geistlichen Führers beraubte.“ Der Statthalter Graf Toggenburg nennt den Verstorbenen den hochverdienten und allseits verehrten Hochw. H. Propst. Von den zahlreichen Beileidskundgebungen sei nur eine noch erwähnt, die des Landeshauptmanns Dr. Rathrein: „... Propst Walter war ein edler Priester. Er ruhe im Frieden!“ „Er ruhe im Frieden!“ steigt es aus tausend und tausend Herzen. Die Leiche ist dem ausdrücklichen Willen des Verstorbenen gemäß im herrlichen Kapitelsaal aufgebahrt und noch von ungezählten Besuchern auf's pietätvollste geehrt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. März, um 8 Uhr morgens statt.

Stiftsdekan Dr. P. Hugo
Humyler O. S. B. †.

Gries bei Bozen, 15. März.

Heute in der Nacht 1/2 1 Uhr verschied im Benediktinerstift Gries der hochw. Stiftsdekan Dr. P. Hugo Humyler nach längerer Krankheit im Alter von 37 Jahren. Sein Hinscheiden trifft den hochw. Abt und den Konvent des Stiftes Gries hart und schwer.

Dr. P. Hugo wurde zu Buttwil im Kanton Aargau in der Schweiz in der Nähe des Mutterklosters Muri am 28. Juni 1878 geboren, studierte am Benediktinergymnasium Maria Einsiedeln, trat im Jahre 1898 als Novize ins Kloster Gries ein und wurde nach Vollendung seiner theologischen Studien im Jahre 1903 zum Priester geweiht. Im Jahre 1905 sandte ihn der damalige Prälat Ambros an die theologische Lehranstalt der Benediktiner an das Anselmianum nach Rom behufs Fortbildung in der Theologie, speziell im Juscanonicum. Mit großem Eifer und Talent oblag P. Hugo durch vier Jahre den theologischen Studien und

promovierte im Jahre 1908 in Rom zum Doktor der Theologie.

Ins Stift Gries zurückgekehrt, wurde er im Jahre 1909 zum Vektor des Kirchenrechtes für das theologische Hausstudium ernannt. Sein theologisch-juridisches Wissen war auf allen Gebieten gründlich und reich. Mehrere gediegene wissenschaftliche Arbeiten und Studien veröffentlichte er in den folgenden Jahren im „Archiv für katholisches Kirchenrecht.“

Im Jahre 1912 wurde P. Hugo zum Subprior und nach dem Tode des Prälaten Ambros im Jahre 1913 zum Defan des Benediktinerstiftes Gries ernannt. Nur zwei Jahre durfte er nach dem Ratschlusse Gottes, als Oberer im Konvente von Gries wirken; und dies sein Wirken muß ein segensreiches genannt werden. Als pflichteifriger, frommer Priester und Ordensmann war er seinen Untergebenen stets ein Vorbild, durch seine feinführende Liebe und Gerechtigkeit erwarb er sich so rasch die Herzen seiner Mitbrüder. Das Stift Gries trauert nun um einen seiner Besten. Ein tüchtiges Nierenleiden warf ihn am Ende des vorigen Jahres aufs Krankenlager und heute erlöste ihn der Tod von seinem Leiden. Gott, der Herr, wird ihm den wohlverdienten Lohn im Himmel schenken. Er ruhe in Gottes seligem Frieden!

Die Beerdigung des teuren, allzufrüh Dahingegangenen findet am Mittwoch, 17. März, 1/2 9 Uhr vormittags, in die Stiftsgruft statt.

Bitte an unsere Leser und Freunde!

Allen unseren Lesern und Freunden sind wir zu Dank verpflichtet, wenn sie uns Mitteilungen über ihre ins Feld gezogenen Verwandten und Bekannten, über Verwundete und Gefallene umgehend übermitteln. Zuschriften sind an unsere Redaktion zu richten.



Filiale der Bank für Tirol und Vorarlberg in Bozen.

Spareinlagen (Rentensteuer zahlt die Bank) bis auf weiteres $4\frac{1}{4}\%$
Kontobucheinlagen bis auf weiteres 4%
Kontokorrenteinlagen bis auf weiteres 4%

Ein ganzer Roman für 60 Heller!

Von dem in unserem Blatte veröffentlichten und beifälligst aufgenommenen

Original-Roman

Die Spionin

von Karl Nedermann

ist eine **Sonderausgabe** erschienen.

Preis 60 Heller, wovon 10 Heller für Zwecke der Kriegsfürsorge entfallen.

Mit Postversendung 10 Heller mehr, wobei gebeten wird, den Betrag in Briefmarken einzusenden.

Bestellungen sind zu richten an die

Buchdruckerei Tyrolia, Bozen,

oder an die

Buchhandlungen der B. u. Tyrolia in Bozen u. Brixen

oder auch direkt an den Verfasser

Karl Nedermann, Bozen, Laubengasse 69.

Weitere Nachrichten über die Kriegereignisse.

Die englische Regierung schweigt über den Mordanschlag Jindlavs.

In einem Berliner Artikel der „Köln. Z.“ betitelt „Neues zum Falle Casement“ heißt es u. a.: Sir Roger Casement beschuldigte am 24. Februar lfd. Js. den britischen Gesandten in Christiania, Jindlav, des Mordanschlages in so unterschiedenen, klaren Ausdrücken, daß es unmöglich erscheint, daß ein Mann und noch dazu ein Mann in der Stellung Jindlavs, dazu schweigen könnte. Die englische Regierung hatte aber bis jetzt nichts dazu zu sagen, daß einer ihrer Gesandten einer Handlung öffentlich beschuldigt wird, die diesen Gesandten wie auch die Regierung, die er vertritt, auf das schwerste bloßstelle. Die norwegische Regierung, der es obliegt, eine in Norwegen begangene schwere Gesetzesverletzung zu untersuchen und zu ahnden, wartet wohl noch auf Schritte, welche die englische Regierung zu tun für gut befindet. Angesichts des von Casement der Welt vorgelegten Beweismaterials werden sämtliche Beteiligten wohl mit der Zeit ein Lebenszeichen geben müssen.

Englands Hilfe für Serbien.

Die „Köln. Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm aus Salonichi, wonach der englische Oberst Tompson mit 35 englischen Offizieren verschiedener Waffengattungen von Salonichi nach Nisch abgereist sei. Die Ankunft der ersten Sendung Englands für Serbien von 50.000 Säcken Mehl, 40.000 Mänteln und 50.000 Uniformen stehe bevor.

Auffällige Häufigkeit von Eisenbahnunfällen in Rußland.

Die russischen Zeitungen enthalten fast täglich Meldungen über ungewöhnlich viele Eisenbahnentgleisungen. Bei einer in den letzten Tagen erfolgten Entgleisung wäre der Minister des Innern Maklakow beinahe verunglückt. Die Ursache werde in der übermäßigen Belastung der einzelnen Strecken vermutet.

Der russische Staatsmann Graf Witte gestorben.

Am 13. März ist nach einer Meldung der St. Petersburger Telegraphenagentur Graf Witte gestorben. Er stand im Alter von 65 Jahren. Sergjes Julijewitsch Witte war deutscher Abkunft. In Odessa studierte er Naturwissenschaften, um sich später dem Studium des Eisenbahnwesens zuzuwenden. Im Jahre 1879 nach Petersburg berufen, wurde er 1886 zum Direktor der Südwesteisenbahnen, 1888 zum Chef der Eisenbahnabteilung im Finanzministerium ernannt. Im Jahre 1892 wurde er Verkehrs- und im Jahre 1893 Finanzminister. Der von ihm veranlaßte Bau der mandschurischen Eisenbahn war die Hauptursache des russisch-japanischen Krieges, da Japan in der Befestigung Port Arthurs eine Bedrohung seines Einflusses in Ostasien erblickte. Bei den Friedensverhandlungen mit Japan war Witte, der stets ein Gegner des Krieges gewesen war, der Vertreter Rußlands. An dem Zustandekommen des Friedens von Portsmouth am 5. September 1905 hatte er hervorragenden Anteil. Nach dem Kriege trat Graf Witte an die Spitze eines Ministeriums, das aber schon am 30. April 1906 zurücktreten mußte. Witte war einer der bedeutendsten Männer des jetzigen Rußlands. Ohne Zweifel wird die historische Kritik auch an Witte so manche große Fehler feststellen, aber er stand an der Schwelle des modernen Rußlands wie ein hochragender Wegweiser und es wären Europa viel Blut und Tränen erspart worden, wenn die Nachfolger Wittes Rat gefolgt wären. Heute betrachtet wohl schon ganz Rußland diesen Krieg als eine Heimtückung; sie war die Folge der Ablage der russischen Politik von Witte. Wittes Politik u. die seiner Mitarbeiter hatte ihn immer mehr an die Seite Deutschlands gewiesen und man sagt, daß er noch kurz vor Ausbruch des Krieges seine Warnerstimme erhoben habe: nicht Deutschland, sondern England sei der Feind — man hat ihm nicht gefolgt.

Amerikanische Kanonen für Rußland.

Newyork, 13. März. Die in St. Paul erscheinenden Daily News melden vom 15. Jan-